

Schlechte Noten fürs Stadtschulamt

Ganztagsprogramm nach Maß: Rektoren kritisieren intransparente Vergabekriterien

U3-Plätze sind rar in Frankfurt, Hortplätze oft noch rarer. Etwas Abhilfe verschafft das städtische Ganztagsprogramm nach Maß. Doch nur wenige Schulen werden damit begünstigt. Zwei Schulleiter aus Ginnheim wundern sich über die Vergabekriterien.

■ Von Benjamin Kilb

Ginnheim. Seit Jahren schon versucht die Schulleitung der Ginnheimer Diesterwegschule in das Ganztagsprogramm nach Maß aufgenommen zu werden. Bislang ohne Erfolg. Dass sich dies in den nächsten Jahren ändert, ist wenig wahrscheinlich. Im Jahr 2009 konnten sich Schulen das letzte Mal für eine Aufnahme ins Programm ab dem Schuljahr 2013/2014 bewerben, mittlerweile wählt die Stadt aus, ohne Schulen die Möglichkeit zu geben, ihre Konzepte für die Betreuung zu präsentieren.

Nicht nachvollziehbar

Petra Sturm-Hübner, Direktorin der Diesterwegschule, hat die Vergabepraktik der Stadt nun in der letzten Sitzung des Ortsbeirats 9 (Eschers-

heim, Dornbusch, Ginnheim) kritisiert. „Man erfährt nicht, welche Schulen ausgewählt wurden, es ist nicht nachvollziehbar“, beschwerte sich Sturm-Hübner in der Bürgerfragestunde.

Initiative ergriffen

Die Diesterwegschule hat aufgrund des Hortplatzmangels schon längst die Initiative ergriffen und in Form von neun Nachmittags-AG's für eine Art Nachmittagsbetreuung gesorgt. „Und das ohne Zuschüsse der Stadt, wir bewältigen den Kraftakt alleine“, betont die Schulleiterin.

Im Gegensatz zur Diesterwegschule wurde die Heinrich-Seliger-Schule zusammen mit insgesamt 15 anderen Frankfurter Schulen in das Ganztagsprogramm nach Maß aufgenommen. Schulleiterin Susanne Völker begleitete ihre Kollegin Sturm-Hübner in die jüngste Sitzung des Ortsbeirates. Sie ist zwar froh, dass ihre Schule ausgewählt worden ist. Doch warum das so ist, das weiß sie auch nicht. Eine Begründung hat sie jedenfalls nicht erhalten.

Das Stadtschulamt kann den Frust von Schulleiterin Sturm-Hüb-

ner wie den aller ihrer Kollegen nachvollziehen. „Wir würden liebend gerne noch weit mehr Schulen in das Programm aufnehmen, doch leider stellt uns das Land nur zehn Lehrerstellen zur Verfügung. Das Land arbeitet dabei viel zu langsam“, erklärt Elke Voitl, Referentin von Bildungsdezernentin Sarah Sorge.

Kapazitäten wichtig

Bei der Auswahl der Schulen achtet das Stadtschulamt nach Angaben von Voitl vor allem auf zwei Kriterien: „Wir schauen, ob die Schule die räumlichen Kapazitäten hat und sich schon länger auf eigene Initiative für eine Ganztagsbetreuung engagiert.“

Um die Vergabepraktik beim Ganztagsprogramm nach Maß transparenter zu machen, hat sich das Stadtschulamt nun entschlossen, am 10. Oktober in einer Pressekonferenz darüber ausführlich zu informieren, wo die Prioritäten für die Auswahl liegen und auf welche Schulen die Wahl gefallen ist. „Wir werden dabei auch gegenüber stellen, was wir tun und was das Land tut“, kündigt Voitl im Gespräch mit dieser Zeitung an.



Schulleiter Susanne Völker (Mitte) könnte froh sein, die Seliger-Schule ist im Programm dabei. Warum, weiß sie allerdings nicht. Foto: mwe